



VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE

Fenster *Magazin*



Inhalt

		Seite
<i>Verein</i>	19. Jahresversammlung in Schaan Berichterstattung und Ausblick	3
	Jahresbericht 2015 Rechenschaft über das vergangene Vereinsjahr	4
<i>Brot und Rosen</i>	Jugendfahrt nach Taizé Ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis	7
<i>Thema</i>	Frauendiakonat Papst Franziskus kündigt Kommission an	8
<i>Verein</i>	Kreativer Glaubensweg Ein motivierender Bericht und ein Blick auf das Kommende	10
<i>Erstkommunion</i>	«Du gehörst dazu» Feier der Erstkommunion im Kloster	11
<i>Firmung</i>	«Bewaffne dich mit Barmherzigkeit!» Firmung mit Bischof Erwin in St. Gerold	14
<i>Hilfsprojekt</i>	OneAgape – Sport & Education Perspektiven für Jugendliche in Nigeria	16
<i>Buchtipps</i>	Habt Mut! – Jetzt die Welt und die Kirche verändern Zu Erwin Kräutlers neuem Buch	19
<i>Spiritualität</i>	Gebet an einer Kirchentür Besinnung von Roland Breitenbach	20
<i>Brot und Rosen</i>	Auf den Spuren der hl. Maria De Mattias Pilgerreise nach Rom	21
	Kurse bei «Brot und Rosen» Ein vielseitiges Angebot des Klosters St. Elisabeth	23
<i>Stein Egerta</i>	Kurse des Bildungshauses Stein Egerta Hinweise auf das Angebot der Stein Egerta	24
<i>Haus Gutenberg</i>	Kurse des Hauses Gutenberg Eine Vielfalt an Veranstaltungen in Balzers	24
<i>Stefanus</i>	Angebote von Stefanus Liechtenstein Veranstaltungen und Exkursionen	25
<i>Verein</i>	Wallfahrt nach Mistail Detailausschreibung zur Vereinswallfahrt	26
<i>Agenda</i>	Gottesdienste im Kloster St. Elisabeth, Radiosendungen und Vereinstermine Das Angebot im Überblick	28

Bildnachweis: Titelbild sowie S. 10: Yvonne Ospelt; S. 3: Peter Geiger; S. 5 und 8: Josef Biedermann; S. 7: Peter Dahmen; S. 11 und 13: ZVG (Christel Kaufmann); S. 14 und 15: Markus Biedermann; S. 16, 17 und 18: ZVG (Andreas Gerster); S. 20: ZVG (Roland Breitenbach); S. 21 und 23: ZVG (Brot und Rosen); S. 22, 26 und 27: Klaus Biedermann.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Etwas ganz Neues habe ich entdeckt! Die Entdeckung ist so bahnbrechend, dass ich sie Ihnen unbedingt mitteilen muss. Ich nenne meine Entdeckung «die zwei Zett», oder noch einfacher: «die zwei Z».

Wie bin ich darauf gekommen? Seit einigen Jahren bin ich in der Pflege meiner beiden kranken Eltern engagiert gewesen. Es ist so gekommen, dass beide sehr krank wurden und wir gezwungen waren, zu Hause eine 24-Stunden-Pflege aufzubauen. Papa konnte letzten Sommer friedlich sterben. Mama ist schwer dement und sehr pflegebedürftig. Dank unseren Pflegerinnen und der Familienhilfe geht das irgendwie; gleichwohl stösst man an persönliche Grenzen. Wir haben in Liechtenstein eine sehr gute medizinische Versorgung. In Mauren wird gerade ein neues Pflegeheim gebaut. In mehreren Gemeinden wird über neue Wohnformen für ältere Menschen nachgedacht. Das ist alles sehr wichtig und unterstützenswert. Wir werden alle älter.

Aber wissen Sie, was uns allen fehlt? Genau, meine Entdeckung: die zwei Z! Zeit und Zuwendung. Für ältere oder kranke Menschen wird das Beziehungsnetz plötzlich sehr klein. Sie können sich möglicherweise selber nicht mehr gut bewegen, sind in ihrer Kommunikation mit den Mitmenschen eingeschränkt. Es sind nur noch wenige gute Seelen da, die sich ihrer annehmen.

Wir sind alle auch mitunter hilflos, wenn wir alte oder kranke Menschen besuchen. Ich muss mich selber etwas überwinden, wenn ich das Spital betrete, um Bekannte zu besuchen. Oft werde ich gefragt: «Soll ich deine Mama einmal besuchen, und was soll ich mitbringen?» Meine Antwort ist dann stets: «Ja, unbedingt besuchen, sie freut sich sehr! Mitbringen brauchst du nichts, ausser die magischen zwei Z: Zeit und Zuwendung.»

Nur wenige können es noch: ruhig bei einem älteren Menschen sitzen und einfach zuhören. Zuhören ist die erste und wichtigste Form der Zuwendung. Wir sind oft nicht mehr bereit, anderen Zeit und Zuwendung zu schenken.

Sorry, ich wollte eigentlich nicht moralisieren hier, sondern meine Entdeckung der zwei Z präsentieren. Ein Patent dürfte ich dafür nicht bekommen, denn diese zwei Z sind so alt wie die Menschheit selbst.

Vielleicht sind die Sommerferien eine Gelegenheit, den üblichen Alltagstrott zu unterbrechen und neu zu spüren, wofür man seine Zeit und seine Zuwendung einsetzen möchte. Viele Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung freuen sich auch im Sommer auf Ihre magischen zwei Z.

Günther Boss

19. Jahresversammlung des Vereins für eine offene Kirche

Der nachfolgende Kurzbericht zur 19. Vereinsversammlung fasst die wichtigsten Traktanden und Beschlüsse in einem Überblick zusammen.

KLAUS BIEDERMANN

Die 19. Jahresversammlung des Vereins für eine offene Kirche fand am Sonntag, 20. März 2016 ab 17 Uhr statt. Den ordentlichen Traktanden voraus ging eine Besinnung in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth, die von Sr. Lisbeth Reichlin gestaltet wurde.

Der geschäftliche Teil der Jahresversammlung folgte anschliessend in der Aula der Realschule St. Elisabeth. Präsidiumsmitglied Susanne Falk-Eberle begrüsst 43 Vereinsmitglieder zur Jahresversammlung. Die einzelnen Vorstandsmitglieder führten durch die Traktanden. Ein besonderer Punkt war die Information zur formellen Abgabe der Trägerschaft über die Erwachsenenbildung Stein Egerta (siehe Jahresbericht 2015). Diese Trägerschaft hatte seit 1998 bestanden. Der Verein und die Erwachsenenbildung möchten die bisherige gute Zusammenarbeit jedoch fortsetzen.

Nach der Vorstellung und Genehmigung von Jahresrechnung und Revisionsbericht stellte sich der bisherige Vorstand geschlossen zur Wiederwahl. Die Vereinsversammlung bestätigte sodann Urs Aemisegger, Klaus Biedermann, Susanne Falk-Eberle, Sr. Lisbeth Reichlin sowie Hannes Willinger als Vorstandsmitglieder für die Amtsperiode von 2016 bis 2018. Die Bildung des Vereinspräsidiums erfolgt dann intern anlässlich der ersten Sitzung des wiedergewählten Vorstands. Als Revisionsstelle wurde die Firma REVI TRUST AG ebenfalls für zwei Jahre wiedergewählt.

Die Vereinsversammlung genehmigte das Budget für 2016. Der Verein unterstützt auch heuer «Brot und Rosen» sowie den Kreativen Glaubensweg. Die Finanzierung und Herausgabe der vier Ausgaben des Vereinsmagazins «Fenster» ist für das laufende Jahr 2016 ebenfalls gesichert. Die Vereinsversammlung belässt auf Antrag des Vorstands die Mitgliederbeiträge für 2016 in der bisherigen Höhe: 40 Franken für Einzelmitglieder, 60 Franken für Ehepaare und Partnerschaften sowie 20 Franken für Nichtverdienende und Senioren.

Es gab Informationen zu diversen Aktivitäten in den Jahren 2015 und 2016. Der Kreative Glaubensweg wird seit vergangem Jahr von Yvonne Ospelt aus Vaduz geleitet. In engem

Zusammenwirken mit «Brot und Rosen» und dem Kloster St. Elisabeth wird am 21. August 2016 die «Teilete» mit Kindersegnung und anschliessendem gemütlichen Beisammensein angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers folgt am 3. September 2016 die Vereinswallfahrt nach Mistail (siehe separate Ausschreibung) sowie ein Rorate-Gottesdienst im Dezember 2016, welcher in der Kapelle des Bildungshauses Gutenberg stattfindet.

Daraufhin folgten die Berichte von «Brot und Rosen» (Peter Dahmen), der Erwachsenenbildung Stein Egerta (Helmut Konrad) sowie von der Stiftung «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» (Werner Meier). Thomas Lendi informierte abschliessend über die aktuelle Situation der Flüchtlinge in Liechtenstein. Die rege Diskussion zeigte, dass dieses Thema die Vereinsmitglieder bewegt.

Der wieder gewählte Vereinsvorstand. Von links: Hannes Willinger, Susanne Falk-Eberle, Urs Aemisegger, Sr. Lisbeth Reichlin und Klaus Biedermann.



Jahresbericht 2015

Das Präsidium des Vereins für eine offene Kirche berichtet über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Dieser Jahresbericht wurde an der Vereinsversammlung vom 20. März 2016 genehmigt.

Der Bericht über unser 18. Vereinsjahr gewährt Einblicke in die vielfältigen Tätigkeiten des Vorstands, der einzelnen Projekte und Arbeitsgruppen.

Vereinsversammlung

Auf den Sonntag, 29. März 2015, 17 Uhr lud der Vorstand zur 18. Ordentlichen Vereinsversammlung in die Aula der Realschule St. Elisabeth ein. In der Kapelle des Klosters St. Elisabeth wurde die Versammlung durch einen geistigen Impuls und Musik besinnlich eröffnet. Robert Büchel-Thalmaier gestaltete die Besinnung, für die musikalische Umrahmung sorgte Helga Biedermann an der Orgel.

Im Anschluss begrüsst Präsidiumsmitglied Hannes Willinger 44 Vereinsmitglieder.

Der Jahresbericht 2014, die Jahresrechnung 2014 sowie das Budget 2015 wurden behandelt und einstimmig genehmigt. Anschliessend wurde das Jahresprogramm für 2015 vorgestellt.

Vorstandsmitglied Urs Aemisegger schlug im Auftrag des Vorstands vor, die Mitgliederbeiträge für 2015 in der bisherigen Höhe zu belassen, das heisst: 40 Franken für Einzelmitglieder, 60 Franken für Ehepaare und Partnerschaften sowie 20 Franken für Nichtverdienende und Senioren.

Die Vereinsversammlung folgte diesem Vorschlag.

Peter Dahmen berichtete von Brot und Rosen, Josef Biedermann informierte über die Erwachsenenbildung Stein Egerta, und Werner Meier machte Ausführungen zu «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein».

Anschliessend hielt Stefan Hirschlehner ein Impulsreferat zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts in Liechtenstein, gefolgt von einer regen Diskussion. Beim gemeinsamen Apéro liessen wir die Versammlung ausklingen.

Vorstand und Mitarbeiter

Dem Vereinsvorstand gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an: Urs Aemisegger, Klaus Biedermann, Susanne Falk-Eberle, Sr. Lisbeth Reichlin und Hannes Willinger. Susanne Falk-Eberle und Hannes Willinger bildeten das Vereinspräsidium. Dieses leitete die Vorstandssitzungen. Der Vorstand traf

sich im Jahr 2015 zu sechs ordentlichen Sitzungen. Klaus Biedermann betreute als Redaktor das Vereinsmagazin «Fenster», Günther Boss stand dem Verein als Theologischer Berater zur Seite, Christel Kaufmann leitete den Kreativen Glaubensweg. Die Webseite des Vereins wurde von Klaus Biedermann und Günther Boss betreut. Für Administration und Buchhaltung zeichnete Vorstandsmitglied Susanne Falk-Eberle verantwortlich.

Medienarbeit

Der Vorstand war für die vier Ausgaben des «Fensters» verantwortlich. Berichte über die Aktivitäten des Vereins sowie von «Brot und Rosen», geistliche Betrachtungen, Buchtipps, Berichte über Hilfsprojekte, Programmhinweise des Klosters St. Elisabeth, des Bildungshauses Gutenberg, von Stefanus Liechtenstein sowie der Erwachsenenbildung Stein Egerta sind Inhalte der einzelnen Ausgaben.

Das Radioteam arbeitet nach wie vor selbstständig, unter der Leitung von Josef Biedermann. Ausser ihm gestalteten Irmgard Gerner, Ursula Oehry-Walther und Günter Schatzmann die einzelnen Sendungen. Die Sendedaten sind auf der Homepage des Vereins sowie im «Fenster» ersichtlich.

Engagierte Vereinsmitglieder ergriffen im Frühjahr 2015 die Initiative für einen offenen Brief, der am 23. April mit 56 Unterschriften in den beiden liechtensteinischen Tageszeitungen erschien. Der offene Brief enthielt kritische Gedanken «Zur Situation der katholischen Kirche in Liechtenstein». Auslöserin für diese Initiative war die Chrisam-Messe in der Pfarrkirche Vaduz, die Erzbischof Wolfgang Haas einmal mehr im traditionalistischen vorkonziliären Ritus zelebrierte.

Der offene Brief fand grosse Beachtung.

Der Vereinsvorstand publizierte zudem am 17. September 2015 in den zwei Tageszeitungen einen Forumsbeitrag unter dem Titel «Die soziale Verantwortung der Kirche», in dem Aussagen von Verantwortlichen des Erzbistums hinterfragt werden: Aussagen, gemäss denen die Kirche in Liechtenstein keine Flüchtlinge aufnehmen könne. Ein Kernsatz in diesem Forumsbeitrag lautet: «Leider müssen wir feststellen, dass im Erzbistum Vaduz dem einzelnen Menschen zwar ein starkes Sündenbewusstsein aufgedrängt wird, die Kirche aber zu sozialen Fragen schweigt.» Auch dieser Forumsbeitrag stiess auf

ein breites Echo. – Wenige Tage zuvor, am 11. September 2015, hatte auch Günther Boss in einem Gespräch mit dem Liechtensteiner Volksblatt gesagt: «Es wäre ohne weiteres möglich, dass das Erzbistum Vaduz aktiv Flüchtlinge aufnimmt».

Peter Kölbel führte am 18. September 2015 ein Gespräch mit Günther Boss zum Stand der Diskussionen rund um das Thema «Entflechtung von Kirche und Staat», welches auf 1 FL TV ausgestrahlt wurde. Günther Boss veröffentlichte zudem mehrere thematische Beiträge im «Liechtensteiner Volksblatt».

Die erwähnten Beiträge in den liechtensteinischen Zeitungen sowie auf 1 FL TV sind auch auf der Webseite des Vereins für eine offene Kirche einsehbar. Ältere Ausgaben des Vereinsmagazins «Fenster» werden ebenfalls auf der Webseite des Vereins (unter: www.offenekirche.li) publik gemacht.

Zahlreiche Vereinsmitglieder nahmen an diversen Veranstaltungen teil, die inhaltlich den Vereinszielen entsprechen, jedoch nicht vom Verein selbst organisiert wurden. Besondere Erwähnung verdienen in diesem Zusammenhang mehrere Anlässe im Bildungshaus Gutenberg in Balzers, so ein Gesprächsabend mit dem St. Galler Bischof Markus Büchel am 17. Juni 2015 (organisiert in Zusammenarbeit mit «Brot und Rosen») sowie zwei Veranstaltungen zur päpstlichen Umwelt-Enzyklika «Laudato si'» im Herbst 2015. Aber auch die vier Vortragsabende am Liechtenstein-Institut in Barenden, dem Jubiläum «50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil» gewidmet, fanden im Herbst 2015 das Interesse vieler Vereinsmitglieder.

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppe Kirchliches Leben, bestehend aus Robert Büchel-Thalmaier, Peter Dahmen, Margot Hassler, Sr. Regina Hassler, Christel Kaufmann, Barbara Oehry sowie Klaus Biedermann, traf sich im Jahr 2015 zu drei Sitzungen. Die Arbeitsgruppe Kirchliches Leben berät primär die Redaktion des «Fensters», berät den Verein aber auch bei aktuellen Fragen des religiösen Lebens in Liechtenstein.

Die Arbeitsgruppe Kirche und Staat, bestehend aus Günther Boss, Erich Ospelt und Klaus Biedermann, traf sich im Jahr 2015 einmal.

Weitere Aktivitäten

- Am Sonntag, 16. August 2015 fand die «Teilete» im Kloster St. Elisabeth statt. Pfarrer Herbert Spieler feierte mit uns die heilige Messe mit Kindersegnung. Anschliessend sassen wir gemütlich beisammen und teilten uns die mitgebrachten Speisen und Getränke. Infolge des schlechten Wetters konnten wir die «Teilete» heuer leider nicht im Freien durchführen.
- Die Vereinswallfahrt führte uns am Samstag, 12. September 2015 bei strahlendem Wetter nach Tschagguns, zur Wallfahrtskirche Mariä Geburt. Die rund fünf Kilometer von St. Anton im Montafon bis Tschagguns gingen wir zu Fuss. Pater Walter Sieber vom Bildungshaus Gutenberg setzte unterwegs einzelne besinnliche Akzente. Ein weiteres Mal war die Wallfahrt eine gemeinsame Veranstaltung unseres

An der Jahresversammlung 2015 des Vereins für eine offene Kirche. Stefan Hirschleher berichtet über die aktuelle Situation des Religionsunterrichts in Liechtenstein.



Vereins und des Bildungshauses Gutenberg in Balzers. Es nahmen 17 Personen daran teil.

- Bereits zum siebten Mal luden wir heuer zum Rorate-Gottesdienst in die Kapelle des Bildungshauses Gutenberg ein. Pater Walter Sieber feierte mit uns am Morgen des 15. Dezembers 2015 einen besinnlichen vorweihnachtlichen Gottesdienst. Für die passende musikalische Gestaltung sorgte ein Ensemble unter der Leitung von Christel Kaufmann. Im Anschluss an den Rorate-Gottesdienst sassen wir gemütlich beim Frühstück zusammen.

Flüchtlingshilfe – Angebot zur Mitarbeit

Auf den unter «Medienarbeit» erwähnten Forumsbeitrag «Die soziale Verantwortung der Kirche», publiziert am 17. September 2015, erhielt der Verein einige positive Rückmeldungen. Das spornte den Vereinsvorstand an, in der Flüchtlingsfrage Möglichkeiten des verstärkten Engagements auszuloten. Hannes Willinger, Mitglied des Vereinspräsidiums und des Vorstands, traf sich in der Folge am 29. September mit Thomas Lendi von der Flüchtlingshilfe. Zahlreiche Vereinsmitglieder konnten wir per E-Mail kontaktieren und dazu einladen, sich in Bezug auf mögliche und sinnvolle Hilfeleistungen bei der Flüchtlingshilfe zu melden.

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt

Da die Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt erstmals in ihrer Geschichte einen Geschäftsführer angestellt hat, stellte sich die Frage nach der zukünftigen Trägerschaft. Der Verein für eine offene Kirche als bisherige Trägerin der Erwachsenenbildung bekundete die Bereitschaft, ihre Gründerrechte an der Erwachsenenbildung Stein Egerta abzugeben. Dies erforderte jedoch eine Statutenänderung. Um diese vorzubereiten, traf sich der Vereinsvorstand am 19. November 2015 mit Josef Biedermann und Wolfgang Seeger, zwei Mitgliedern des Verwaltungsrats der Stein Egerta Anstalt.

Der Vereinsvorstand beschloss nach diesem Treffen einstimmig was folgt:

1. Die Statuten der Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt, Schaan, vom 12. Februar 2009 werden ihrem gesamten Inhalt nach abgeändert und neu gefasst. Insbesondere werden im Abschnitt II in Artikel 7 die Bestimmungen über das oberste Organ der Anstalt und in Artikel 9 die Aufgaben des Verwaltungsrats neu geregelt sowie ein Artikel 10 zur Geschäftsführung eingefügt.
2. Die Neufassung der Statuten der Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt vom 25. November 2015 bildet einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses.

Zusätzlich zu diesem formellen Beschluss hält der Vorstand fest, dass mit der Abgabe dieser Gründerrechte der Endpunkt

einer logischen Entwicklung erreicht worden sei. Der Verein für eine offene Kirche hätte bislang (als Gründer- und Trägerverein) zudem formell Zugriff auf die Finanzen der Erwachsenenbildung Stein Egerta gehabt. Hätte man dies so aufrechterhalten, wäre die Gemeinnützigkeit der Stein Egerta Anstalt in Frage gestellt worden.

Kreativer Glaubensweg

Christel Kaufmann leitete das sechste Jahr den Kreativen Glaubensweg in Schaan. Sie unterrichtete sehr engagiert zwölf Kinder. Christel Kaufmann beendete im Sommer 2015 die Leitung des Kreativen Glaubenswegs. Ihre Nachfolge trat im November 2015 Yvonne Ospelt aus Vaduz an.

Brot und Rosen

Brot und Rosen wurde ein weiteres Jahr finanziell von unserem Verein unterstützt.

Mitarbeit im Frauennetz Liechtenstein

Martina Dünser-Davis arbeitete auch im Berichtsjahr 2015 sehr engagiert im Frauennetz Liechtenstein mit. Sie ist dort die Vertreterin unseres Vereins. Im Frauennetz sind mehrere Organisationen vertreten, die sich für die Chancengleichheit der Frauen in Liechtenstein einsetzen.

Statistische Angaben

Per 31. Dezember 2015 zählt der Verein für eine offene Kirche 728 Vereinsmitglieder. Im vergangenen Jahr gab es zwölf Aus- tritte, sieben Todesfälle und vier Eintritte.

Dank

Ein herzlicher Dank geht an die Vorstandsmitglieder, die Mitglieder der Arbeitsgruppen, ans Radioteam, an Günther Boss, Martina Dünser-Davis, Ingrid Hassler-Gerner, Christel Kaufmann, Yvonne Ospelt, Rita Schäppi und alle anderen, die sich in irgendeiner Art und Weise für den Verein einsetzen. Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Sponsoren und Gönner, die mit ihrer Unterstützung unsere Arbeit ermöglichen. Wir danken allen für ihr Mittragen des Vereins und für das Vertrauen in die Vorstandsarbeit. Der Beitrag, welcher unser Verein für das religiöse Leben im Land leistet, ist in der aktuellen Situation von Bedeutung.

Triesen und Triesenberg, im März 2016

Im Namen des Vereinsvorstands
Susanne Falk-Eberle / Hannes Willinger

Jugendfahrt nach Taizé

Zwölf Jugendliche machten sich bei der Jugendfahrt von «Brot und Rosen» unter der Leitung von Svenja Frick und Peter Dahmen auf ins Burgund. Dieses verlängerte Wochenende vom 26. bis 29. Mai 2016 ist – wie folgt – in Wort und Bild festgehalten.

SVENJA FRICK UND PETER DAHMEN

Es war für alle ein wunderbares Gemeinschaftserlebnis, «die Gruppe war super gut!»

Im Kajak fühlten wir uns auf der Saône in die Urwaldlandschaft des Amazonas versetzt. Auf dem trägen Fluss war intensives Rudern gefragt. Manche hatten noch die Kraft flussaufwärts zu paddeln. Sie motivierten so weniger ausdauernde Paddler und nahmen sie ins Schlepptau.

Wir bezogen unser Quartier in der romantischen Stadt Chalon-sur-Saône. Dort genossen wir in den drei Tagen französische Crêpes in ihrer ganzen köstlichen Vielfalt, salzig und süss, ebenso die Gewürze des Orients aus der libanesischen Küche, und wir stärkten uns beim Pizza-Essen.

Auf einer kleinen Wanderung durch die Hügellandschaft und die Weinberge Burgunds stimmten wir uns mit Liedern aus

Taizé ein, hörten Gedanken, lauschten in die Stille und übten einander zu vertrauen.

Das ganze Jahr hindurch verbringen tausende Jugendliche einige Tage bei der ökumenischen Mönchsgemeinschaft von Taizé, in dem kleinen Dorf im Burgund. Wir feierten am Samstagabend das grosse Abendgebet «Nacht der Lichter» mit. So erlebten wir, wie faszinierend das gemeinsame Gebet so vieler Jugendlicher und der vielstimmige Klang der Lieder von Taizé sind! «Krasse Stimmung, eindrücklich mit den Lichtern!»

Im Hochseilgarten ging es wirklich in schwindelerregende Höhe, mit schier unendlich langen Abfahrten und anspruchsvollen Passagen, bei denen sich der gute Teamgeist in der Gruppe zeigte.



Frauendiakonat: Papst Franziskus kündigt Kommission an

Eine Kommission soll die geschichtlichen und theologischen Grundlagen für den Ständigen Diakonat der Frau untersuchen.

GÜNTHER BOSS

Es war eine typische Antwort von Papst Franziskus – einerseits ganz spontan und aus dem Moment geboren, andererseits klug durchdacht und wohl von langer Hand vorbereitet. Mitte Mai dieses Jahres trafen 870 Leiterinnen katholischer Frauenorden aus aller Welt zur Audienz mit Papst Franziskus zusammen. In einer offenen Fragerunde wurde der Papst gefragt, ob die Kirche nicht auch Frauen unter die Ständigen Diakone aufnehmen könne? Papst Franziskus nahm die Frage freimütig auf und kündigte an, dass er eine offizielle Kommission für die Frage nach dem Diakonat der Frau einrichten möchte.

Die Rolle der Frauen in der Kirche

Die Frage aus dem Plenum während der Audienz sei hier etwas ausführlicher zitiert, weil sie auch darauf aufmerksam macht, welche wichtige Rolle den (Ordens-)Frauen in der kirchlichen Arbeit zukommt: «Ordensfrauen arbeiten bereits viel mit den Armen und Ausgestossenen, sie unterweisen im Glauben, sie begleiten Kranke und Sterbende, sie teilen die Kommunion aus, in vielen Ländern leiten sie die gemeinsamen Gebete, wenn Priester abwesend sind und unter diesen Umständen halten sie die Predigt. In der Kirche gibt es das Amt des Ständigen Diakons, aber es steht nur den Männern offen, verheirateten wie unverheirateten. Was hindert die Kirche daran, die Frauen unter die Ständigen Diakone aufzunehmen, genau so, wie es bereits in der Urkirche war?»

Papst Franziskus geht in seiner längeren Antwort zunächst auf die geschichtlichen Grundlagen des Diakonats ein und bestätigt, dass es in der Frühzeit der Kirche Diakone und weibliche Diakoninnen gab. Er führt allerdings auch aus, dass die Rolle der Diakoninnen in der Antike historisch nicht abschliessend geklärt sei. Er möchte, dass die Glaubenskongregation ihm über alle bisher erarbeiteten Studien berichte. «Zusätzlich möchte ich eine offizielle Kommission einrichten, die diese Frage durchdenkt: Ich denke, es wird der Kirche gut tun, diesen Punkt zu klären.»

Fakten liegen auf dem Tisch

Mit dieser Frage der Ordensfrauen und der Antwort des Papstes wird in der Kirche eine Debatte wieder angestoßen, die viele schon für beendet gehalten hatten. Auch der Kirchenhistoriker Hubert Wolf kann sich vorstellen, dass eine solche Kommission bewirken kann, dass möglicherweise der Diakonat der Frau wieder eingeführt wird. Sollte die historische Prüfung ergeben, «dass es in der Tradition über 1000 Jahre Frauen gegeben hat, die eine sakramentale Diakonatsweihe gehabt und vielleicht auch während der Messe das Evangelium verkündet haben – eine der vornehmsten Aufgaben dieses Amtes – dann kommt man an diesem Faktum nicht vorbei». In der Tat wurden in den letzten 50 Jahren zahlreiche Studien zum Diakonat veröffentlicht. Wie die Kirchenrechtlerin Sabine



Demel feststellt, liegen die Argumente für den Frauendiakonat längst auf dem Tisch: «Geschichtlich betrachtet gab es phasenweise und regional einen Frauendiakonat mit eigenem Profil. In der bisherigen Tradition des Diakonats hat die Kirche auf jeden Fall eine grosse Freiheit in der Ausgestaltung dieser Weiheform entsprechend der Zeichen der Zeit an den Tag gelegt. Daran sollte sie sich wieder erinnern und die Geschlechterfrage beim Ständigen Diakonat nicht überbewerten.»

Wiedereinführung auf dem Konzil

Es war das Zweite Vatikanische Konzil, welches den Ständigen Diakonat wieder eingeführt und belebt hat – für verheiratete oder unverheiratete Männer (vgl. Kirchenkonstitution *Lumen Gentium*, Nr. 29). Das Amt des Diakons war im ersten Jahrtausend in der Kirche verbreitet und ist historisch gut belegt. Vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil war es aber fast in Vergessenheit geraten. Der Diakonat ist die erste Weihestufe in der Kirche, ein Diakon gehört also in kirchenrechtlicher Sicht zum Klerus. Vom «Ständigen» Diakonat spricht man dann, wenn dies eine dauerhafte Lebensform ist. Auch jeder Priester wird zunächst zum Diakon geweiht, in diesem Falle ist der Diakonat allerdings eine Durchgangsstufe. «Der Diakonat existiert in der katholischen Kirche in den zwei Ausformungen: als Weihe-Durchgangsstufe auf dem Weg zum Presbyterat und als eigenständige Weihestufe, dem sogenannten «Ständigen Diakonat»» (Sabine Demel)

Dienst an den Nächsten

Die Aufgaben eines Diakons liegen, wie der Name besagt, in erster Linie im Bereich der Diakonie der Kirche, das heisst im Bereich des Dienstes an den Nächsten und der Hilfe für notleidende Menschen. Dass diese Aufgabe durch eine sakramentale Weihe verliehen wird, macht nochmals deutlich, dass die Diakonie eine der wichtigen Grundaufgaben der Kirche ist. Wo diese diakonische Aufgabe nicht wahrgenommen wird, fehlt eine wesentliche Dimension des kirchlichen Handelns. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde in vielen Bistümern der Ständige Diakonat wieder eingeführt. Weltweit wirken heute etwa 45'000 Ständige Diakone in der katholischen Kirche.

Im Personalbestand des Erzbistums Vaduz finden sich keine Ständigen Diakone, wohl aber in allen umliegenden deutschsprachigen Bistümern. Nach dem Kirchenrecht von 1983 gehören zum Aufgabenbereich des Diakons die Verkündigung des Evangeliums, die Leitung von Wort- und Gebetsgottesdiensten, die Gabenbereitung und Austeilung der Kommunion bis hin zur Taufspendung, Eheassistenz, Beerdigung und Mitwirkung bei der Leitung einer Pfarrei.

Der Ständige Diakonat ist demnach ein selbständiges Amt in der Kirche. Die Frage nach der Einführung des Frauendiakonats sollte deshalb unabhängig von der Debatte um das Frauen-

priestertum geführt werden. Wenn der Papst in diesem Zusammenhang wiederholt, das Priesteramt stehe nur Männern offen, dann kann dies für den Moment die Diskussionen zum Frauendiakonat sogar erleichtern. Wenn die eine Türe (Frauenpriestertum) für geschlossen erklärt wird, kann man vielleicht umso unbefangener die andere Türe (Frauendiakonat) öffnen. Allerdings wird auch die Diskussion um das Frauenpriestertum in der Theologie- und Kirchengeschichte weiter gehen, das kann selbst eine «definitive» Lehrentscheidung nicht verhindern ...

Freude über Ankündigung

Wie kann man die Ankündigung von Papst Franziskus bewerten? Persönlich habe ich mich sehr über die Aussagen des Papstes gefreut. Meine Vermutung war stets, dass vor dem Frauenpriestertum in der katholischen Kirche der Diakonat der Frau eingeführt wird. Es ist auch eine «politisch» kluge Entscheidung, für die Frage des Frauendiakonats eine Kommission einzusetzen und damit einen Weg der Prüfung und Klärung zu beschreiten – einen Weg, auf dem man Kritiker wie Befürworter einbeziehen und mitnehmen kann. Dies ist allemal besser, als durch eine autoritäre Anordnung schon jetzt Fakten zu setzen.

Die Worte von Papst Franziskus gegenüber den Ordensfrauen zeigen auch deutlich, dass er selbst für den Diakonat der Frau offen ist und grundsätzlich einen besseren Einbezug von Frauen in die Entscheidungspositionen der Kirche wünscht. Spannend wird sein, zu beobachten, wie diese Kommission zusammengesetzt sein wird und wie sie arbeiten wird. Der gegenwärtige Präfekt der Glaubenskongregation, Gerhard Ludwig Müller, lehnt den Frauendiakonat nämlich kategorisch ab und hat diese Position immer wieder durch entsprechende Veröffentlichungen untermauert. Seine Bedenken gehen vor allem dahin, dass die Einheit des dreistufigen Weiheamtes (Diakon, Presbyter, Bischof) durch die Einführung des Frauendiakonats gefährdet sei. Besonders der anerkannte Theologe Peter Hünermann widerspricht aber Gerhard Ludwig Müller und führt eine Reihe von Argumenten an, die für den Frauendiakonat sprechen. Hünermann bezeichnet die Argumentation von Müller als «theologisch schwach» und hält ein Plädoyer für den Diakonat der Frau auf dem Boden der Tradition und des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Für die vom Papst geplante Kommission wäre es entscheidend, dass nicht nur Männer darin ihre Argumente austauschen, sondern auch zahlreiche Frauen eingeladen werden; Frauen mit hoher pastoraler und theologischer Kompetenz, die für die Kirche so wichtig sind. Die Kirchenrechtlerin Sabine Demel – um abschliessend eine solche Stimme zu zitieren – schreibt als Fazit: «Die Zulassung von Frauen zur Diakonatsweihe ist nicht nur theologisch und rechtlich unbedenklich, sondern ein drängendes Gebot der Stunde, um den Zeichen der Zeit gerecht zu werden.»

Kreativer Glaubensweg

YVONNE OSPILT

Mit einer wunderbar motivierten kleinen Gruppe habe ich mein erstes Jahr des Kreativen Glaubensweges begehen können. Wir sind dabei Gott und einander näher gekommen und durften gemeinsam schöne bereichernde Stunden verbringen. Dieses Näherkommen haben wir an unserem letzten Nachmittag draussen im Garten auch bildlich umgesetzt. Gemeinsam haben wir ein Labyrinth gebaut und dabei unserem Weg hin zur Mitte nachspürt und ihn auch gegangen.

Die begeisterten Kinder haben es mir leicht gemacht, mit Freude und Motivation die verschiedenen Einheiten vorzubereiten. So konnten wir spielerisch, malerisch und musikalisch verschiedenen biblischen und religiösen Themen begegnen und sie verschiedentlich kreativ darstellen. Auf meine Frage hin, was ihnen denn am meisten gefallen habe, kamen folgende Antworten:

- «Am meisten gefallen mir die erzählten Geschichten.»
- «Mir gefällt, wenn wir mit den Legematerialien ein Bodenbild gestalten können.»
- «Ja genau, das gefällt mir auch. Das ist schön, wenn wir zu einer Geschichte etwas schmücken dürfen.»
- «Dass wir in einem Gottesdienst mitgemacht haben und lesen durften.»
- «Der Turmbau war cool. Den durften wir dann einstürzen lassen.»
- «Die Wege in verschiedenen Irrgärten zu finden war lustig. Im Labyrinth aber geht man immer vorwärts und kommt an.»
- «Das Spiel mit den Sitzkissen war lustig.»

Auch im kommenden Schuljahr freue ich mich, den Kreativen Glaubensweg leiten zu dürfen. Wir starten im Herbst mit drei Einheiten und setzen diese dann im Januar fort bis in den Mai hinein. Neue Kinder sind herzlich willkommen.

Kursdaten für Schuljahr 2016/2017

Jeweils freitags, 15.30 – 17.00 Uhr
im Haus Maria de Mattias des Klosters St. Elisabeth in Schaan

- 11./18./25. November 2016
- 13./20./27. Januar 2017
- 17./24./31. März 2017
- 5./12./19. Mai 2017

Elternabend

Mittwoch, 27. Oktober 2016, 20 Uhr, Haus Maria de Mattias, Kloster St. Elisabeth, Schaan

Anmeldungen

Verein für eine offene Kirche
Email: verein@offenekirche.li

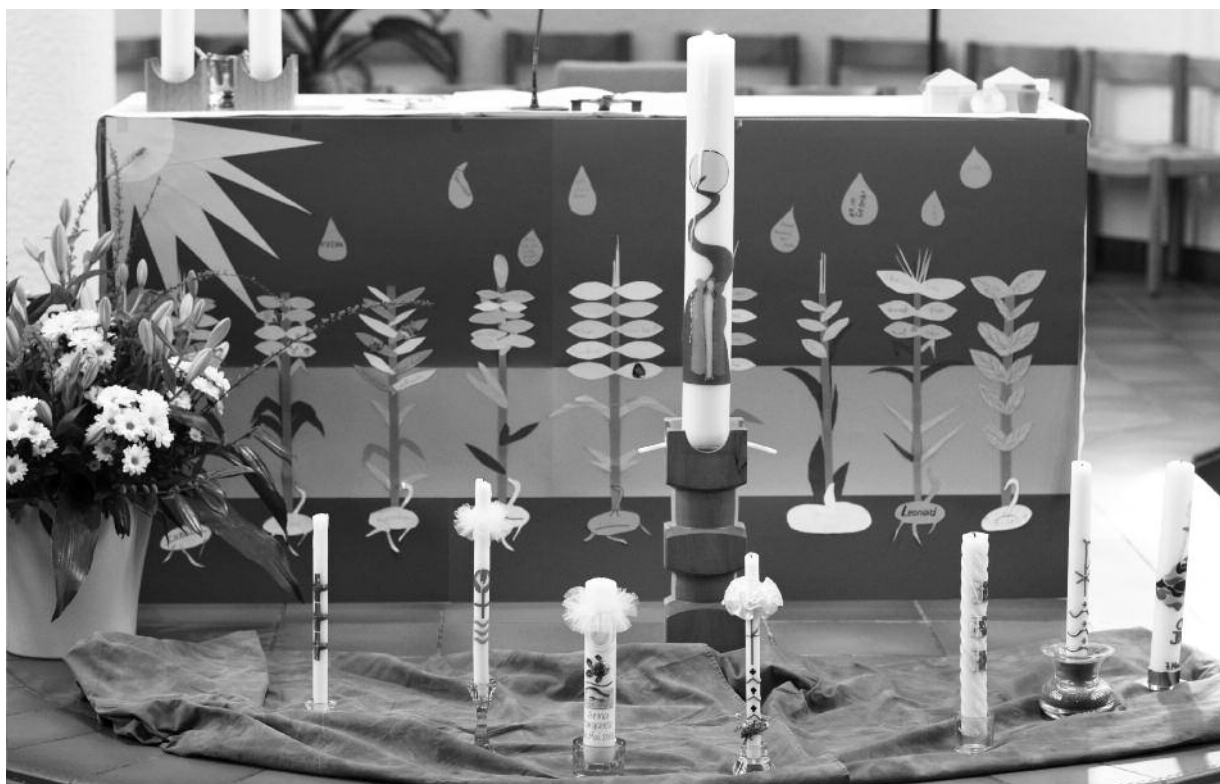
Bei Fragen steht Ihnen gerne Yvonne Ospelt zur Verfügung. Telefon +423 233 12 85



«Du gehörst dazu»

Feier der Erstkommunion am 28. März 2016 im Kloster St. Elisabeth in Schaan

CHRISTEL KAUFMANN



Während dem Kursverlauf entstand nach und nach dieses Bild eines Ährenfeldes, welches anlässlich der Erstkommunionfeier den Altar schmückte.

Ein Samenkorn fällt in die Erde. Im Dunkeln und Verborgenen wächst es heran, wie auch ein Kind im Bauch der Mutter wächst. Damit das Korn entwickeln kann, was in ihm steckt, braucht es Sonne, Regen, Luft und Erde. Jedes Kind hat seinen Namen auf ein Samenkorn geschrieben: auch die Kinder sollen entfalten können, was in ihnen steckt. Dazu sind wir Menschen auf der Welt: dass wachsen kann, was Gott in uns angelegt hat. Auf dem Bild wachsen Halme. Wir staunen oft, was aus einem kleinen Korn wachsen kann. Eltern staunen auch, was aus ihrem Kind wird: wie das Baby wächst, welche Begabungen sich entfalten, wofür es sich interessiert. Es ist wie eine Wundertüte, was alles zum Vorschein kommt und gespannt dürfen wir wahrnehmen, wie sich das Kind von Jahr zu Jahr entwickelt.

Die Blätter an den Halmen breiten sich aus wie offene Arme. Sie zeigen unsere Offenheit gegenüber anderen: bereit zu umarmen und sorgfältig zu sein mit den Mitmenschen, den Tieren und Pflanzen. Nicht nur ich soll mich entfalten können, auch die anderen neben mir sollen so sein dürfen, wie sie sind. In die reifen Körner haben die Kinder Fürbitten geschrieben oder gezeichnet, für wen oder was sie beten. Viele Körner geben

Brot, und bei den Menschen ist es auch so: zusammen schaffen wir Grosses. Wenn wir christlich leben, wenn wir auf Jesus schauen, sehen wir, wie unser Leben gute Früchte bringen kann, gute Taten, gute Gedanken, Worte und Werke.

Wie die Regentropfen vom Himmel fallen und die Erde fruchtbar machen, ist Jesus eine Verbindung von Himmel und Erde. Jesus hat die Erde befruchtet mit der Liebe Gottes. Wenn Eltern glauben und möchten, dass wir in Gott und mit Gott leben, lassen sie ihr Kind taufen und begleiten es weiter zur Erstkommunion.

Acht Familien haben sich entschieden, am Kurs «Familienkatechese zur Erstkommunion» teilzunehmen, der von September 2015 bis April 2016 im Kloster St. Elisabeth stattgefunden hat. Die Beweggründe dazu waren zum Beispiel die guten Erfahrungen, die bereits Geschwister sowie Cousins und Cousins mit dem Kurs gemacht haben. Zudem wird dem Kloster St. Elisabeth eine offene Haltung gegenüber unterschiedlichen Konfessionen in den Familien zugetraut, währenddem das persönliche Vertrauen in den konservativen Pfarrer im Dorf fehlt. Hier ein paar Aussagen von Eltern und Kindern am Ende des Kurses:

Statements von Eltern zur Erstkommunion-Vorbereitung

- «Da die Kinder aus verschiedenen Gemeinden kommen, hat es etwas gedauert, bis die Kinder «aufgetaut» sind. Die Kursleitung war hervorragend und so war bald allen Kindern sehr wohl (den Eltern auch). Auch der Kursort war optimal und hat dazu beigetragen.»
- «Die Kursunterlagen finde ich sehr gut aufgebaut, übersichtlich und für die Kinder ansprechend gestaltet und gut verständlich. Wir haben zwischendurch zu Hause immer wieder das Heft zur Hand genommen, darin Bilder angeschaut, vorgelesen, kleine Gespräche geführt, etwas eingetragen, ein Rätsel gelöst.»
- «Unser Sohn hat schon mit drei Jahren gesagt, als seine Schwester Erstkommunion feierte, dass er die Kommunionvorbereitung auch bei Christel machen will. Er hat es genossen, einmal im Mittelpunkt zu stehen und die Mama an den Kursvormittagen für sich alleine zu haben.»
- «Wir hatten etwas Bedenken, unser Kind aus dem Gruppengefüge der Klasse in der Gemeinde zu nehmen. Diese Bedenken waren aber unbegründet.»
- «Für unsere Tochter war es sicher einer grosse Herausforderung – auf Grund ihrer Wahrnehmungsstörung – dem Unterricht in dieser Geschwindigkeit zu folgen. Aber sie hat begeistert daran teilgenommen, hat sich jeweils sehr auf die Kurstage gefreut und sich vermehrt zu Hause nochmals mit den Kursinhalten beschäftigt. Dies hat etwas mehr Einsatz von uns Eltern gefordert, aber die Kursleitung war so offen und hat unser Mädchen ihr Tempo gehen zu lassen. Danke!»
- «Wir Eltern haben besonders geschätzt, dass die Kinder behutsam an das Thema herangeführt wurden und dass wir den Weg mit unserem Sohn gehen konnten. Christel vermittelt den Kursinhalt sehr kindgerecht und was uns ganz wichtig war: ohne den Kindern mit irgendwelchen Aussagen Angst zu machen. So nebenbei haben wir Erwachsenen auch eine Auffrischung in unserem Bibelwissen erhalten.»
- «Die Organisation und Administration waren sehr gut. Die Termine waren früh bekannt, so konnten wir die Zeit gut einteilen. Vor jedem Treffen wurden wir per Mail erinnert und informiert. Ich bin auch immer wieder überrascht, wie einfach sich die Aufgaben für die Mitwirkung am Kurs und im Gottesdienst an die Eltern verteilen lassen. Jeder bringt sich mit seinen Talenten und Geschicken ein.»
- «Es gab fünf Sonntagvormittage und einen ganzen Samstag, dazu die Probe und die Feier selber. Ich finde die Kursdauer gut so, gerade richtig, nicht zu viel – nicht zu wenig. Die drei Elternabende waren wichtig und informativ. Die Kursinhalte waren auch für uns Erwachsene sehr interessant.»
- «Die Erstkommunionfeier in der Klosterkapelle hat allen unseren Verwandten sehr gut gefallen: die intime Atmosphäre, das Persönliche und auch die kindgerechten Texte und Bilder. Es gab nur positive Reaktionen. Unserem Sohn hat vor allem das Integriert-Sein bei der Feier sehr gut gefallen.»

- «Dass ein Elternteil das Kind bei der Erstkommunionfeier am Ostermontag «hautnah» begleitet hat und der Gottesdienst von den Familien und Angehörigen mitgestaltet und somit auch mitgetragen wurde, hat uns besonders gefallen. Dieses Zeichen zeigt auf, dass es uns Eltern wichtig war, das Kind auf die Erstkommunion vorzubereiten und zu begleiten und einen Teil dieser Vorbereitung zu sein, diese Verantwortung zu übernehmen, welche wir bei der Taufe der Kinder eingegangen sind.»
- «Durch die Besuche der Kindergottesdienste und die Erstkommunionfeier selber hat Kirche für unseren Sohn eine neue Bedeutung bekommen: es ist nicht mehr nur langweilig, etwas wo man still sitzen muss. Ich fand es schön, dass ein Elternteil neben seinem Kind sitzen und es begleiten/stärken konnte.»
- «Wir sind froh und dankbar, dass wir den Kurs bei Christel mitmachen durften. Wir werden weiterhin die Familiengottesdienste im Kloster besuchen und unser Kind wird im neuen Schuljahr wieder am Kreativen Glaubensweg teilnehmen.»

Kinderaussagen zur Erstkommunion-Vorbereitung

- «Es hat mich überrascht, dass das Essen im St. Elisabeth so gut ist!»
- «Das Basteln und Malen hat mir gut gefallen.»
- «Es war interessant zu erfahren, dass auch wir Kinder den Erwachsenen das Kreuzzeichen auf die Stirn machen dürfen/können.»
- «Einmal haben wir die Erzählung von der Brotvermehrung aus der Bibel den Erwachsenen vorgespielt, ohne zu reden, wie eine Bildergeschichte. Das war spannend.»
- «Beim Weihwasserkesseli tonen und Ballone steigen lassen habe ich besonders gern mitgemacht.»
- «Das Brot ist der Leib Christi.»
- «Jesus hat sein Leben für uns gegeben, damit wir es besser haben.»
- «Man glaubt ganz fest an Jesus und hat das Vertrauen, dass er immer für einen da ist.»
- «Dass ich zum ersten Mal eine heilige Hostie bekommen habe, war schön.»

Erneuerung des Taufgelübdes

Zusammen mit Pater Walter Sieber erneuerten die Erstkommunionkinder ihr Taufgelübde. Das Lied «Ich will dir danken, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens» leitete die folgenden Fragen ein, welche die Kinder mit einem gut hörbaren «Ich glaube» und «Ich will» beantworteten:

- Glaubst du an Gott, der die Welt liebt und alles Leben schenkt?
- Glaubst du an Jesus Christus, der dich begleitet, wo du auch bist und was du auch tust?

- Glaubst du an den Heiligen Geist, die Liebe Gottes, in der du leben und wachsen darfst?
- Willst du Gottes Liebe annehmen und weitergeben, in deiner Familie, in der Schulklasse und in deiner Freizeit?

Die Erstkommunionfeier schloss mit dem Segensgebet aus dem Kursheft der Kinder:

- Gesegnet bist du, wenn das Brot des Lebens dir neue Kraft schenkt.
- Gesegnet bist du, wenn das Brot der Eucharistie dir Gottes Nähe schenkt.
- Gesegnet bist du, wenn das Brot der Kommunion dir sagt: Du bist nie allein.
- Gesegnet bist du, wenn du heute an deinem Fest der Erstkommunion erlebst: Du gehörst dazu.

Vorbereitung zur Erstkommunion 2017

In der Vorbereitung auf die Erstkommunion sollen die Kinder die Gemeinschaft im Glauben erfahren können und wichtige Glaubensinhalte kennen lernen. Dabei werden sie auf den Empfang der heiligen Kommunion vorbereitet. Ein Kind braucht die Einbettung des Glaubens und damit den Rückhalt in der Familie, damit dieser wachsen und reifen kann.

Als Nachfolgerin von Christel Kaufmann führt Sr. Maria Hammerer die Kinder im Alter von circa 7 bis 9 Jahren zur Erstkommunion hin.

7 x Erstkommunionunterricht

Der Erstkommunionunterricht für die Kinder findet an Samstagen und / oder Sonntagvormittagen im Kloster St. Elisabeth statt. Beim ersten Treffen ist ein Elternteil mit dabei. Die Teilnahme an vier Gottesdiensten ist Teil des Kurses.

Diese Kindertreffen werden mit abwechslungsreichen Methoden zu folgenden Themen gestaltet: von Gott und Jesus erfahren; biblisches Symbol- und Sprachverständnis; die Taufe; das Vaterunser; die Kommunion/die Messfeier.

3 x Elternabend

Die Themen der Kindertreffen werden an den Elternabenden vertieft, Fragen, Überzeugungen und Zweifel können zur Sprache kommen. Auch Organisatorisches und Inhaltliches rund um die Feier der Erstkommunion werden besprochen.

Erstkommunionfeier 2017

Ostermontag, 17. April um 10.30 Uhr. – Ein Einzelprogramm mit allen Daten ist erhältlich.

Der nächste Vorbereitungsweg 2016/2017 beginnt nach den Sommerferien 2016.

Anmeldungen sind bereits möglich, unter:
brotundrosen@kloster.li; Tel. +423 239.64.57
Kosten: 200 Franken (Ermässigung auf Anfrage möglich) sowie Spesen.



Acht Kinder mitsamt ihren Familien haben sich intensiv auf die Erstkommunion im Kloster St. Elisabeth in Schaan vorbereitet. Diese Vorbereitung stand unter der Leitung von Religionslehrerin Christel Kaufmann. Das Sakrament der Erstkommunion spendete Pater Walter Sieber den acht Kindern am Ostermontag, 28. März 2016 in der Klosterkapelle.

«Bewaffne dich mit Barmherzigkeit!»

Am 21. Mai 2016 firmte Bischof Erwin Kräutler dreissig Kinder aus Liechtenstein in der Propstei St. Gerold im Grossen Walsertal, einem Priorat der Abtei Einsiedeln.

PETER DAHMEN



Bischof Erwin Kräutler im Predigtgespräch mit Firmkindern und Paten.

Der obige Ausspruch stammt von Papst Franziskus. Beim Besuch einer Moschee rief er zu gegenseitigem Respekt und Geschwisterlichkeit auf und forderte, dass wir uns statt mit Instrumenten des Todes mit Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit bewaffnen sollten und rief ein Jahr der Barmherzigkeit aus. Unter diesem Motto machten sich im Kloster St. Elisabeth 30 Mädchen und Buben aus sechs Gemeinden des Landes auf einen intensiven Weg zur Vorbereitung auf die Firmung, inhaltlich begleitet von Sr. Regina Hassler und Peter Dahmen, musikalisch von Veronika Kind.

Ein besonderes Gewicht wurde beim Firmweg auf den Einbezug der Paten gelegt, die insbesondere beim ganztägigen Vertrauensweg in St. Gerold ihre Beziehung zum Patenkind bestär-

ken und vertiefen konnten. «Ich gehe ein Stück mit dir! Ein Stück? Ein Leben lang! Wo auch immer der Weg dich hinführt, weil du mir wichtig bist.» So brachten die Paten ihre Erfahrung und Bereitschaft bei der Firmung zum Ausdruck.

An einem Begegnungsabend konnten Firmlinge, Paten und Eltern Bischof Erwin Kräutler kennenlernen, der sehr persönlich und humorvoll die Fragen der Firmlinge beantwortete.

Am 21. Mai war der grosse Tag gekommen. Bischof Erwin Kräutler firmte die Firmlinge aus Liechtenstein in der Propstei St. Gerold, im Grossen Walsertal, einem Priorat der Abtei Einsiedeln.

Bei der Firmung erlebten sie den Bischof auch als einen, der herzlich auf sie zugeht, auf ihre Gedanken eingeht und begeistert den Glauben weiter gibt! Die Firmlinge gestalteten inhaltlich wie musikalisch die Firmfeier, unterstützt von ihren Paten sowie einem Eltern- und Grosseltern-Orchester. So waren alle Mitfeiernden beeindruckt von den selbstformulierten Gedanken der Firmlinge und von der mitreissenden Musik.

Der Propsteihof bot bei herrlichstem Sonnenschein einen wunderbaren Rahmen für den Apéro, der dankenswerterweise von der Gemeinde Schaan offeriert wurde.

Firmweg 2017

Im Dezember 2016 beginnt der nächste Firmweg im Kloster St. Elisabeth zur Vorbereitung auf die Firmung, die am 10. Juni 2017 von Bischof Erwin Kräutler gespendet wird. Anmeldungen werden bereits entgegengenommen. Der Informationsabend für Firmlinge, Eltern und Paten findet am Dienstag, 13. September 2016 um 19.00 Uhr im Kloster statt.



Die Gefirmten mit ihren Paten und mit Bischof Erwin Kräutler, in alphabetischer Reihenfolge:

Amélie Biedermann, Madlaina Bischof, Annika Blakolmer, Julian Dold, Leondro Eberle, Keanu Frick, Janis Frommelt, Ruben Frommelt, Luisa Geiger, Elia Giorgetta, Christina Gurschler, Paula Hilti, Sina Hoop, Julian Jehle, Gabriel Leu, Julia Marti, Elijah Marxer, Vera Müller, Jakob Niggli, Sarina Oehri, Luka Öhri, Sarina Quaderer, Joel Riesen, Julia Rohrer, Leonie Scheerer, Lisa Schmuck, Daniel Schneider, Sebastian Vedana, Laura Vogt und Emanuel Zünd.

Impressum «Fenster»

Herausgeber, Redaktionsadresse: Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan, verein@offenekirche.li

Redaktion: Klaus Biedermann, im Auftrag des Vorstands des Vereins für eine offene Kirche, Tel. +423 233 43 09

Grafisches Konzept: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz **Satz + Druck:** Wolf Druck AG, Schaan

Gedruckt auf Munken Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Das «Fenster» erscheint viermal jährlich. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 19. September 2016.



OneAgape – Sport & Education

Unsere in loser Folge erscheinende Beitragsreihe über Hilfsprojekte setzen wir in dieser «Fenster»-Ausgabe fort mit einem Beitrag von Andreas Gerster über das von ihm mitgetragene Projekt «OneAgape – Sport & Education». Es weckt in nigerianischen Jugendlichen die Freude am Fussballsport und verhilft ihnen so zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung sowie – darüber hinaus – zu verbesserten Lebensperspektiven in ihrer Heimat. Auch der Umweltschutz ist dabei ein wichtiges Thema.

ANDREAS GERSTER



«Agape» ist ein christlicher Ausdruck und bedeutet ins Englische eins zu eins übersetzt «Love», also so viel wie «Liebe». Diesen Namen wurde bei unserer Gründung vor fünf Jahren von unseren Mitgliedern aus Nigeria vorgeschlagen, und wir haben uns dann zusammen ziemlich schnell auf diesen Namen geeinigt. Uns allen war von Anfang an wichtig (und wird es immer sein), dass unsere Freunde aus Nigeria ihre eigenen Ideen einfließen lassen und nicht wir ständig für sie entscheiden, was denn das Beste für sie vor Ort sein soll. Da für uns an erster Stelle steht, dass jeder der in irgendeiner Form in unserem Verein tätig ist, mit viel Liebe dabei sein sollte und nicht aus irgendeinem anderen Zweck, finden wir diesen Namen mehr als passend für unseren Verein. Zu «OneAgape» haben wir dann noch den Zusatz «Sport & Education» dazu gepflanzt, damit die Leute auf einen Blick sehen in welche Richtungen wir uns bewegen.

Da wir alle doch sehr mit Sport verbunden sind und wir darin ein grosses Potenzial sehen, jemand persönlich weiterzuentwickeln, ist der Sport ein grosser Bestandteil unseres Projekts. Mit Sport, speziell mit einem Mannschaftssport wie Fussball, kann man Menschen verbinden – und dies völlig unabhängig von deren Hautfarbe beziehungsweise Religionszugehörigkeit. Mittlerweile trainieren 50 Kinder und Jugendliche in unserer OneAgape Football-Academy – und dies nicht mehr mit kaputten Sandalen und zerlöcherter Shirt, sondern mit Top Fussball-Equipment, welches wir von diversen Vereinen immer wieder bekommen.

Der Maincoach heisst Philip Obhafuoso und ist hier in Liechtenstein und auch in ganz Nigeria kein Unbekannter. Hier kennen ihn die Leute als den freundlichen und lebensfrohen Flügelflitzer des FC Vaduz und in Nigeria war er U-21 National-

spieler – und dies in einem Land mit über 170 Millionen Einwohnern! Durch seine grosse Lebenserfahrung (er hat im Fussballbusiness so ziemlich alles erlebt, ob negativ oder positiv) ist er die ideale Person um die Jugendlichen auf, aber vor allem neben dem Fussballplatz weiter zu bringen. Sie sollen zwar weiter von einer Profikarriere träumen, jedoch ist uns ein anderer Aspekt wichtiger, und zwar Education (Ausbildung). Deshalb dieser zweite Zusatz in unserem Vereinsnamen ...

«Gebe einem Hungernden einen Fisch und er wird einmal satt werden – Lerne ihm das Fischen und er wird nie wieder hungern ...»

Dies ist unser Leitsatz, welchen wir versuchen, bei so vielen Menschen wie möglich umzusetzen. So unterstützen wir auch Schüler sowie Studenten, um für sie ein solides Fundament schaffen zu können. Zum Beispiel unterstützen wir Peter. Er absolviert momentan das Studium zum Umweltingenieur und Solartechniker. Er wird hoffentlich in Zukunft eine grosse Rolle für uns spielen, denn ein für uns wichtiges Thema, welches wir nun begonnen haben zu fördern, ist die Solartechnik. In einem Land voller Öl wird es Zeit umzudenken, und seit 2011 hat sich immerhin ein bisschen was getan. Man sieht mittlerweile das eine oder andere Haus mit Solarpanels auf dem Dach, und auch einige Strassenlampen werden durch Solarenergie betrieben. Wir haben bei unserem Besuch im Mai 2016 einige Solarlampen an Bedürftige verteilt, damit sie weniger von einem

benzinbetriebenen Generator abhängig sind. Wir sehen darin einen sehr sinnvollen Beitrag gegen die vor Ort herrschende, extreme Umweltverschmutzung. Auch die Kosten für das Benzin, welches die Generatoren benötigen, werden mit diesen Solarlampen natürlich gesenkt. Die Menschen waren überglücklich, als wir ihnen die Lampen überreichten, denn sie kannten diese Möglichkeit bisher noch nicht. Wir werden auf jeden Fall weitere Lampen nach Nigeria versenden ...

Neben Ausbildungskosten fördern wir auch sinnvolle Business-Ideen. Wir haben mit Uline einen Barbershop aufgebaut, welcher mittlerweile sehr erfolgreich läuft. Soeben konnte Uline mit seinem bisher verdienten Geld den Standort des Frisörsalons vom Dorf in die Stadt verlegen. Dort hat er nun noch mehr Kundschaft, das Einkommen wird somit nochmals steigen und er hat die Möglichkeit, weitere Menschen auszubilden. Ein weiteres Beispiel ist Bitrus, ein extrem talentierter Schreiner, der seit seiner Geburt nicht auf Füßen gehen kann. Er bewegt sich am Boden mit seinen starken Armen fort und fertigt, trotz seiner Behinderung, mit einer unglaublichen Geschicklichkeit tolle Möbel an. In seinem Heimatdorf ist es jedoch schwierig für ihn, die Möbel an den Mann beziehungsweise an die Frau zu bringen. Deshalb ist es unumgänglich, ihn in die Stadt zu holen. Er bekommt dann unter anderem von uns immer wieder Aufträge, wie zum Beispiel das Anfertigen diverser neuer Möbel für das Waisenheim in Kaduna, welches wir vor kurzem besucht haben. Dieses Waisenheim, sowie noch ein weiteres, werden





wir in Zukunft unter anderem mit Spielsachen sowie weiteren Solarlampen unterstützen. Auch die Möbel für weitere geplante Kleingeschäfte (Frisörsalon für Frauen / Schneiderei mit dazugehörigem Modegeschäft / Bar & Restaurant speziell für Menschen aus armen Verhältnissen) wird er in Zukunft produzieren.

Wir wollen einen Kreislauf schaffen, in dem unsere Mitglieder mit ihren unterschiedlichen Tätigkeiten eng zusammen arbeiten und voneinander profitieren. Darin sehen wir eine effektive und nachhaltige Entwicklungshilfe! – Da wir alle ehrenamtlich arbeiten können wir garantieren, dass die uns anvertrauten Gelder bzw. Materialspenden effektiv und direkt in unsere Projekte fließen!

Kontakt

OneAgape – Sport & Education
Feldstrasse 88, 9495 Triesen
Andreas Gerster, Präsident
Tel.: +41 78 639 01 40, E-Mail: oneagape@gmx.net
Facebook: OneAgape – Sport & Education

Bankverbindung

Liechtensteinische Landesbank AG, Städtle 44, 9490 Vaduz
IBAN: LI27 0880 0543 6685 5200 1
SWIFT: LILALI2X, BLZ: 8800
Konto lautend auf: OneAgape – Sport & Education

Habt Mut! – Jetzt die Welt und die Kirche verändern

EIN BUCHTIPP VON KLAUS BIEDERMANN

Wie schon sein vorangegangenes Buch «Mein Leben für Amazonien», entstand auch Erwin Kräutlers neues Werk in Zusammenarbeit mit dem Theologen Josef Bruckmoser. Bischof Erwin selbst muss in Liechtenstein kaum noch vorgestellt werden. Sein langjähriges Engagement zugunsten der indigenen Bevölkerung in Brasilien ist vielen Menschen hier bekannt, ebenso sein Eintreten für einen respektvollen Umgang mit der Um- und Mitwelt. Zudem arbeitete Erwin Kräutler an der Enzyklika «Laudato si'» mit, in welcher Papst Franziskus ebenfalls für einen bescheidenen Lebensstil plädiert, der Rücksicht auf andere Menschen sowie auf die gesamte Schöpfung nimmt.

Sein neues Buch «Habt Mut! – Jetzt die Welt und die Kirche verändern» ist in sieben Kapitel unterteilt, in welchen Bischof Erwin für ein bewusst gestaltetes Leben plädiert, das vor dem eigenen Gewissen und vor der Mitwelt bestehen kann. Diese sieben Kapitel tragen Überschriften, die sich wie eine Richtschnur für das gesamte Buch lesen: «Liebe die Menschen» (Kapitel 1), «Schau bei den Armen nicht weg» (Kapitel 2), «Achte die Schöpfung» (Kapitel 3), «Suche den Frieden» (Kapitel 4), «Führe auf Augenhöhe» (Kapitel 5), «Hab Mut zu Veränderungen» (Kapitel 6) und «Es gibt nur eine Welt – nimm deine globale Verantwortung wahr» (Kapitel 7).

Bischof Erwins Plädoyers stimmen mit der Haltung und dem Amtsverständnis von Papst Franziskus weitgehend überein. Beide Bischöfe verbindet ein lateinamerikanischer Hintergrund: Der Papst mit italienischen Wurzeln leitete das Erzbistum Buenos Aires in Argentinien, der aus Vorarlberg stammende Bischof Erwin Kräutler stand dem Bistum Altamira am Xingu in Brasilien vor. Als Seelsorger waren beide mit sozialer Not konfrontiert, mit Menschen, die unterdrückt, verfolgt und verarmt sind. Josef Bruckner schreibt im Vorwort, mit Blick auf Franziskus: «Der erste Papst aus Lateinamerika hat immer den konkreten Menschen im Blick. Er will kein jahrhundertealtes System in die Zukunft retten, sondern fragt, wie die Kirche den Menschen Hilfe und Stütze sein kann – in guten und in bösen Tagen.» (S. 7)

Bischof Erwin räumt ein, die spanischen und portugiesischen Eroberer hätten im Sinne eines falsch verstandenen Christentums die Bevölkerung von Lateinamerika zum katholischen Glauben gezwungen. «Das Leid, das die Europäer (...) angerichtet haben, hängt uns bis heute nach.» (S. 65) Heute je-



Erwin Kräutler: Habt Mut! – Jetzt die Welt und die Kirche verändern. Tyrolia Verlag. Innsbruck, Wien 2016. 142 Seiten, gebunden. ISBN 978-3702235086

Preis: 16.70 Fr.; 14.95 Euro

doch gelte für ihn ein völlig anderes Verständnis von Christentum, wie er in Kapitel 4 ausführt: «Menschen helfen zu wollen heisst zunächst, mit Liebe und Herzlichkeit auf sie zuzugehen und sie auch in ihren religiösen Anschauungen und Ritualen zu schätzen. Es ist immer verhängnisvoll, als Besserwisser aufzutreten und von vornherein alles, was Menschen und Völker glauben, als falsch, als Dämonenglauben und Teufelskult zu verwerfen. Der liebe Gott war ganz sicher schon vor uns bei diesen Völkern.» (S. 65).

In Kapitel 5 «Führe auf Augenhöhe» lobt Bischof Erwin den Führungsstil des Papstes. Mit zahlreichen Gesten gebe Franziskus zu verstehen, dass er sich nicht über andere Menschen erheben fühle. Dazu trage auch das bescheidene Auftreten des Pontifex bei. Generell sollte ein Oberhirte nicht materiellen Reichtum zelebrieren. Ein Bischofsstab etwa dürfe «nicht protzig sein und einige Tausend Euro kosten». (S. 83) Gestützt auf das Bibelwort bei Matthäus «Ihr sollt euch nicht

Rabbi nennen lassen, denn nur einer ist euer Meister, ihr aber seid Geschwister», ergänzt Erwin Kräutler: «Ihr sollt nicht eitel und überheblich auf eure Geschwister herabblicken, euch Eminenz und Exzellenz und Hochwürdigste Herren nennen lassen. Seid liebende und sorgende Hirten meines Volkes und vergesst nicht, dass die euch anvertrauten Menschen nicht Untergebene, sondern eure Geschwister sind.» (S. 84)

Bischof Erwin berichtet über seine Begegnungen mit Franziskus, und er hebt dessen Mut zu klaren Worten hervor. Hatte der Papst kurz vor Weihnachten 2014 diverse Krankheiten der römischen Kurie benannt, so stellte er dieser Kritik ein Jahr später einen Katalog an Tugenden gegenüber. Als Krankheiten nannte der Pontifex zum Beispiel übertriebenen Ehrgeiz, Planungswut, Klatschsucht, die Vergötterung von Vorgesetzten, oder auch Krankheiten des materiellen Anhäufens oder der (gesellschaftlich) geschlossenen Kreise (S. 103–105). Im Gegenzug pries Franziskus Tugenden wie Vorbildlichkeit, Ehr-

lichkeit und Reife, Zivilcourage, Respekt sowie Grossherzigkeit und Aufmerksamkeit (S. 106–109).

Jedes Kapitel im Buch endet mit «drei Lebensregeln aus der Bibel». Erwin Kräutler ist – wie Papst Franziskus – überzeugt, eine Verkündigung des christlichen Glaubens könne heute nur noch im Dialog erfolgreich sein. Aus der einst europäischen Kirche sei inzwischen eine Weltkirche geworden, was eine Chance sei. Diese müsse wieder verstärkt eine «arme Kirche» werden. Europa bleibe dabei wichtig. Ohne die christliche Prägung Europas wäre zum Beispiel eine Erklärung der Menschenrechte undenkbar gewesen. Doch gerade heute, angesichts neuer Herausforderungen wie der weltweit krassen sozialen Ungleichheit sei es an der Zeit, dass Europa bescheidener werde.

Das neue Buch von Erwin Kräutler vermittelt wertvolle Denkanstösse und kann zur Lektüre sehr empfohlen werden.



H e r r
erinnere mich mit jedem
Atemzug
daran, dass ich mich nicht sofort zu jeder Sache und bei
jeder Gelegenheit äussern muss. Befreie mich in jeder
Minute
vor dem Zwang, mich in die Angelegenheiten anderer,
vor allem jüngerer einzumischen. Schenke mir bei jedem
Viertelstundenschlag
die Gabe, rasch und offen zur Sache zu kommen.
Nimm mir das Bedürfnis zu jeder
Stunde
über meine Krankheiten und Beschwerden zu sprechen.
Verleihe mir schon am
frühen Morgen
die Bereitschaft, nicht Böses mit Bösem zu vergelten.
Lass nicht zu, dass mich
tagsüber
meine Erinnerung an eigene Fehler im Stich lässt, damit
ich nicht einseitig, hart und stur werde. Bis zum
Mittag
möchte ich wenigstens einem Menschen
ein gutes Wort gesagt haben. Lass mich am
Abend
feststellen, dass ich ein bisschen besser geworden bin,
als ich gestern war. Dann kann ich in der
Nacht
mein Leben ganz gelassen in deine Hände legen,
ruhig schlafen und im Frieden mit dir den
Neuen Tag
voll Zuversicht erwarten.

©rb - St. Michael / Schweinfurt

Pilgerreise von «Brot und Rosen»

Auf den Spuren der hl. Maria De Mattias

HANNES WILLINGER



Gruppenfoto vor der Kirche San Giovanni a Porta Latina in Rom, im Anschluss an die Messfeier bei den Rosminiani-Patres.

Da hätten unsere Vorfahren geschaut – eine Pilgerreise nach Rom, und das nicht zu Fuss oder gar auf den Knien, nein, im Zug oder im Flugzeug wurde die Strecke in die Ewige Stadt und wieder zurück bequem bewältigt. Doch nun mal schön der Reihe nach, wie es dazu kam:

Letztes Jahr wurde vom Leitungsteam von «Brot und Rosen» die Ankündigung gemacht, dass in der Woche nach Ostern 2016 eine Pilgerreise nach Rom geplant werde. Obwohl ich vor nicht allzu langer Zeit schon einmal in der italienischen Metropole war und dank Sr. Zita bereits viel gesehen habe, fand ich dieses Angebot sehr interessant und meldete meine Frau und mich umgehend an. Dieses Interesse schienen auch noch viele andere gehabt zu haben, denn im Nu war die Reise mit 40 Personen ausgebucht. Die Anzahl der Teilnehmenden war vorgegeben durch die begrenzte Bettenkapazität des General- und des Regionalhauses des ASC-Ordens, rund eine halbe Stunde Fussmarsch voneinander entfernt.

Nachdem die Anmeldung erfolgt war, gab es an drei Abenden im Oktober, Januar und Februar Informationen, Instruktionen und die Gelegenheit, die doch recht bunte Reisegruppe kennen zu lernen sowie das Programm der Woche aus einem sehr reichhaltigen Angebot für sich mit zu gestalten und zu planen. Diese Möglichkeit wurde rege genutzt und hat sich für alle gelohnt.

Die Spannung wuchs, je näher das Abreisedatum rückte. Am Nachmittag des Ostermontags, 28. März, reiste dann die eine Hälfte der Gruppe mit dem Flugzeug ab und kam wohl behalten um circa 19 Uhr am Ziel an. Die andere Hälfte der Reisenden startete am Dienstagmorgen mit dem Zug. Einerseits waren einige am Montag noch bei der Erstkommunion im Kloster engagiert, andererseits bevorzugten einige aus persönlichen Gründen eine Anreise per Bahn. Der Flugreisenden gestalteten ihren ersten Tag in Rom nach Gutdünken.

Doch am späten Nachmittag des Dienstags trafen sich alle auf der Dachterrasse des Generalhauses, wo wir von Sr. Zita ganz herzlich begrüsst und willkommen geheissen wurden. Auf den von Sr. Regina vorbereiteten Wortgottesdienst in der Hauskapelle folgte das gemeinsame Abendessen im Generalhaus, das von den dortigen Schwestern liebevoll zubereitet und serviert wurde. Hier durften wir auch eindrücklich erfahren, wie wir als Freunde und nicht einfach als Gäste aufgenommen wurden. Die Herzlichkeit aller Schwestern aus den verschiedensten Kontinenten war tief beeindruckend.

Am Mittwoch hiess es dann früh aufstehen. Es stand die Papstaudienz auf dem Programm, und man musste zeitig auf dem Petersplatz sein, wollte man einen einigermaßen guten Sitzplatz bekommen. Viele tausend Pilger aus allen Erdteilen er-



warteten Papst Franziskus, der dann bereits eine halbe Stunde vor dem offiziellen Termin in seinem «Papamobil», begleitet von tosendem Beifall, kreuz und quer durch die Gassen fuhr, die zwischen den Sektoren mit den Sesseln offen gehalten wurden. Bei der Bekanntgabe der angemeldeten Pilgergruppen wurde auch unsere Gruppe als «Kloster Schaan», allerdings unter Florida (FL) erwähnt, nachdem wir uns gewundert hatten, nicht unter den Deutschsprachigen aufgeführt worden zu sein. Die Predigt des Papstes wurde dann in Kurzfassung in vier verschiedenen Sprachen verlesen, so dass doch die meisten Anwesenden schliesslich Kenntnis über den (wie immer bei ihm) lebensnahen und tiefsinnigen Inhalt hatten.

Der Nachmittag war nicht minder eindrücklich. Die deutsch sprechende Fremdenführerin Sabine Kühne, ausgebildete Kunsthistorikerin aus Deutschland und seit langem in Rom wohnhaft, verstand es in einmaliger Weise, auf einem dreistündigen Rundgang durch mehrere besondere Kirchen, auch für weniger an Kunst interessierte Zuhörende, spannend und informativ zu referieren. Wir besuchten Santa Maria Maggiore, Santa Pudenziana, Santa Prassede, San Pietro in Vincoli und San Clemente. Das gemeinsame Abendessen im Regionalhaus stand in allen Belangen dem des Vortages in keiner Weise nach.

Der Donnerstag war dem Besuch des Vatikanischen Museums sowie des Petersdoms reserviert. Mit derselben Führerin wie am Vortag war trotz der fast unüberschaubaren Besuchermasse wieder ein hoch interessanter Vormittag garantiert. Auf den geplanten Aufstieg zur Kuppel verzichteten aber die meisten auf Grund der langen Wartezeiten. Einige holten dies dann am Samstagmorgen noch nach. So blieb am Nachmittag Zeit für individuelle Gestaltungen. Das Abendessen erfolgte bei der Gemeinschaft Sant Egidio in Trastevere, anschliessend nahmen wir am Gottesdienst der Gemeinschaft in der dortigen Kirche teil. Die Aktivitäten dieser Gemeinschaft zu Gunsten von Menschen mit Behinderungen haben uns tief beeindruckt.

Auch am Freitag war wieder früh Tagwache, denn um 7 Uhr startete die Tagesfahrt zu den Stätten der Ordensgründerin Maria De Mattias in Vallecorsa und Acuto. Wir erhielten nebst der Besichtigung der Orte, wo die Heilige einen bedeutenden Teil ihres Lebens verbracht hatte, sehr viele und ausführliche Informationen über sie. Das wiederum ausgezeichnete Mittagessen nahmen wir im Schwesternhaus in Acuto ein, wo wir am Nachmittag in der Kapelle des Hauses einen von Julia Hepperle und Sr. Elisabeth vorbereiteten Wortgottesdienst feierten. Mit Gaben der Natur aus den klösterlichen Gärten noch zusätzlich reich beschenkt, kehrten wir am Abend in unsere Unterkünfte zurück.

Zwei verschiedene Angebote standen am Samstag zu Auswahl. Zum einen war es möglich, die Vatikanischen Gärten (mit englischsprachiger Führung) zu besichtigen, als Alternative führte

Sabine Kühne eine Gruppe vom Forum Romanum und Palatin bis zu Santa Sabina auf dem Aventin. Beide Möglichkeiten hatten ihre Reize und erwiesen sich als lohnenswert. Der Nachmittag war wieder zur freien Verfügung gedacht, um sich dann am Abend zur Eucharistiefeier bei den Rosminiani-Patres einzufinden. Beim abschliessenden Abendessen im Generalhaus verabschiedeten wir uns von den dortigen Schwestern mit dem Austausch kleiner Geschenke und mit musikalischer Umrahmung.

Am Sonntag starteten die Bahnreisenden kurz nach 8 Uhr von ihrer Unterkunft zum Bahnhof. Die «Flieger» brachen kurz vor Mittag zum Flughafen auf. Am Abend, noch bei Tageslicht, kamen beide Gruppen wieder zu Hause in Liechtenstein an, vielleicht etwas müde, aber voll von prägenden Eindrücken. Es ist erfreulich, dass die ganze Fahrt ohne Zwischenfall oder ein Problem zu Ende ging und alle wieder gesund heim gekommen sind.

Ich bin mir sicher, auch im Namen aller Mitgereisten, all denen ganz herzlich danken zu dürfen, die zum Erfolg der Pilgerreise massgeblich beigetragen haben: dem Team von «Brot und Rosen» mit Peter Dahmen, Susanne Falk-Eberle, Sr. Regina und Sr. Elisabeth sowie unseren Gastgeberinnen in Italien mit Sr. Zita an der Spitze. Wir sind als Gäste hingereist und als Freunde empfangen und behandelt worden. Das ist genau so wie die perfekte Organisation für 40 Personen alles andere als selbstverständlich. Gedankt sei aber auch allen, die musikalisch zur Gestaltung immer wieder beigetragen haben. All das war sicher mit ein Grund, dass man sich in der Gruppe mit und bei allen immer wohl fühlen durfte und in schöner Gemeinschaft zusammen eine auf vielfältige Art eindrückliche und einmalige Woche – dazu bei trockenem Wetter und angenehmen Temperaturen – erleben durfte.



Antike und Christentum begegnen sich in Rom auf Schritt und Tritt: Die Säulenhalle des Tempels des Antonius und der Faustina (141 nach Christus) im Forum Romanum wurde in die Kirche San Lorenzo in Miranda integriert.

Kurse bei «Brot und Rosen» bis Ende Oktober 2016

Donnerstag, 25. August bis Sonntag, 28. August

Besinnliche Wandertage auf Masescha

«In seiner Hand sind die Tiefen der Erde, sein sind die Gipfel der Berge.» (Psalm 95,4)

Einzelprogramm erhältlich – Anmeldung erforderlich!

Dienstag, 30. August, 19.30 Uhr

Vortrag: Sankt Johann in Müstair und Sankt Benedikt in Mals – Zwei karolingische Kirchen am Rande der Schweiz

Zwei überragende Zeugnisse karolingischer Sakralkunst aus der Zeit um 800 finden sich in Sankt Johann im Kloster Müstair/Graubünden und in der kleinen, nur 12 km entfernten Kirche Sankt Benedikt in Mals/Vinschgau – nicht weit von der heutigen schweizerisch-italienischen Grenze entfernt.

Was verbindet diese beiden Kirchen miteinander?

Wie waren die historischen Beziehungen? Und wie lässt sich in diesem Zusammenhang der ausserordentliche Rang der benediktinischen Mönchsregel seit der Zeit Karls des Grossen betrachten?

Mit Hilfe von aktuellem Bildmaterial werden diese beiden aussergewöhnlichen Objekte vorgestellt. Es sollen ebenso allgemeine Einblicke gegeben, wie neuere Betrachtungen aufgeworfen werden.

Referent: Michael Wolf M.A., Kunsthistoriker, freiberuflicher Mitarbeiter der Bauhütte Kloster St. Johann in Müstair

Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Keine Anmeldung erforderlich; Abendkasse: 15 Franken

Samstag, 3. September

Wallfahrt nach Mistail

Kooperationsveranstaltung des Vereins für eine offene Kirche und dem Haus Gutenberg, siehe separate Ausschreibung

Sonntag, 4. September, 9.30 Uhr

Matinée-Vortrag mit Dr. theol. Günther Boss

«Mystagogie in den Spuren von Karl Rahners»

«Der Christ von morgen wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.» – Diese Aussage des berühmten Theologen Karl Rahner wird immer wieder zitiert. Was meint Karl Rahner, wenn er von Gotteserfahrung spricht? Wir wollen in den Spuren Rahners dem Geheimnis nachgehen, das wir Gott nennen.

Ort: Kloster St. Elisabeth, ab 9.00 Uhr: Kaffee und Gipfeli zur Einstimmung im Haus Maria De Mattias, 9.30 Uhr: Beginn des Vortrags.

Um 11.00 Uhr Gottesdienst in der Klosterkapelle.

Keine Anmeldung erforderlich, freier Unkostenbeitrag für Kaffee und Gipfeli!

Dienstag, 13. September, 19.00 Uhr

Informationsabend für den Firmweg 2017

Ort: Kloster St. Elisabeth, Schaan, Haus Maria De Mattias

Anmeldungen werden bereits entgegengenommen!

Samstag, 17. September von 10.00 bis 16.00 Uhr

Mosten und Führungen im sLandweibels-Huus

Führungen durch das Haus finden um 10.00 und 14.00 Uhr statt, dazwischen und danach wird gemostet. Das Mostobst wird bereitgestellt.

Leitung: Albert Eberle, Leiter Freizeit und Kultur, Gemeinde Schaan

Einzelprogramm erhältlich – Anmeldung erforderlich!

Samstag, 9. Oktober bis Freitag, 14. Oktober

Familienferien in Südtirol (Vinschgau) und im Val Müstair

Ausgebucht



Informationen und Anmeldungen

Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen

Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57

E-Mail brotundrosen@kloster.li, www.kloster.li

Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

Kurse des Bildungshauses Stein Egerta

500 Jahre Reformation

Brauchen wir noch einen gnädigen Gott?

Kursziel: Unabhängig von der eigenen Konfession die Aktualität der reformatorischen Gedanken für den einzelnen und die Gesellschaft entdecken.

Inhalt: Martin Luther fragte, ob es einen gnädigen Gott gäbe. Er wollte die Kirche reformieren und hat die Welt verändert. Seither sind 500 Jahre vergangen. Die Spaltung der Konfessionen ist geblieben. Aber haben die Anliegen der Reformatoren von damals noch Bezug und Bedeutung für unsere Realität hier und jetzt?

Leitung: Johannes Jung, Pfarrer der Evangelischen Kirche im Fürstentum Liechtenstein

Datum: Montag, 19. September 2016, 20.15 bis 21.45 Uhr

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Kosten: 20 Franken

Hinweis: mit Voranmeldung

Kränkungen können krank machen

Wie entstehen Kränkungen? Welche Folgen können sie haben? Was haben Sie mit dem Selbstwertgefühl zu tun? Was tun, um sich weniger gekränkt zu fühlen?

Kursziel: Die Teilnehmenden bekommen Anregungen, um alltägliche seelische Verletzungen zu überwinden.

Leitung: Berndt Kühnel, Psychotherapeut, Supervisor und Coach.

Datum: Montag, 26. September 2016, 20.15 bis 21.45 Uhr

Ort: Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

Kosten: 20 Franken

Hinweis: mit Voranmeldung

Organisation und Anmeldung

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt, Schaan

Telefon +423 232 48 22

E-Mail info@steinegerta.li, www.steinegerta.li

Kurse und Veranstaltungen Haus Gutenberg

Ein Jude und ein Jesuit im Gespräch über Religion in turbulenter Zeit

Es sprechen und diskutieren: Dr. Christian Rutishauser, Provinzial der Schweizer Jesuiten, und lic. phil. Michel Bollag, Fachreferent Judentum und Co-Leiter des Zürcher Instituts für interreligiösen Dialog ZIID.

Datum: Dienstag, 6. September 2016, 19.00 Uhr

Beitrag: 10 Franken

1. Gutenberg Ethik-Forum: Was unsere Gesellschaft zusammenhält. Bürgertugenden als Sozialkapital

Das erste Gutenberg Ethik-Forum fragt nach dem, was unsere Gesellschaft zusammenhält, was ein Auseinanderfallen der Gesellschaft in egoistische Interessengruppen verhindert.

Vorträge:

- Prof. Dr. Ulrich Hemel, Direktor am Institut für Sozialstrategie, Laichingen:
Welche Werte braucht eine blühende Zivilgesellschaft?
- Prof. Dr. Markus Freitag, Professor für Politische Soziologie, Universität Bern:
Das soziale Kapital der Schweiz

Statements:

- Peter Ospelt, Landesfeuerwehrpräsident: Ist die Freiwillige Feuerwehr mehr als ein Verein?

- Gregor Vogt, Präsident der Harmoniemusik Balzers:
Was leistet die Harmoniemusik für die Gesellschaft?
- Nicole Greber, Präsidentin der Pfadfinder Liechtensteins:
Braucht es noch Ideale in der Jugendarbeit?
- Anni Spagolla, Koordinatorin der Freiwilligenarbeit LAK:
Freiwilligenarbeit in der Alters- und Krankenhilfe?

Datum: Freitag, 23. September 2016, 17.00 bis 19.30 Uhr

Beitrag: 20 Franken (inklusive Apéro)

Anmeldung: Wir bitten um Anmeldung

Gutenberg im Kino

Ort: Schlosskino Balzers

Timbuktu. Donnerstag, 15. September 2016, 18.30 Uhr

Kreuzweg. Donnerstag, 20. Oktober 2016, 18.30 Uhr

Stein der Geduld. Donnerstag, 17. November 2016, 18.30 Uhr

Ist das Leben nicht schön? Donnerstag, 15. Dezember 2016, 18.30 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldungen

Haus Gutenberg, Balzers, Telefon +423 388 11 33
gutenberg@haus-gutenberg.li, www.haus-gutenberg.li

Veranstaltungen von Stefanus Liechtenstein e.V.

Haus der Religionen

Tagesausflug nach Bern (mit dem Zug)

Datum: Samstag, 27. August 2016, 7.30 bis ca. 20.00 Uhr

Wir werden durch das international einmalige Haus der Religionen geführt, in dem acht Religionsgemeinschaften unter einem Dach zusammen leben. Eventuell gibt es ein persönliches Gespräch mit einem Vertreter einer Religionsgemeinschaft. Mittagessen und danach freie Zeit in der Stadt.

Kosten: 20 Franken für die Führung. Reise und Verpflegung auf eigene Rechnung

Anmeldung: bis 20. August

Sternwallfahrt Zwiefalten und Heiligkreuztal

Tagesausflug. Fahrtgemeinschaft mit PKW

Datum: Sonntag, 18. September 2016, 7.00 bis ca. 19.00 Uhr

Wir nehmen um 10 Uhr am Festgottesdienst im barocken Zwiefaltner Münster, einem der grössten und schönsten Kirchenräume Deutschlands, teil. Nach dem Mittagessen im Kloster Heiligkreuztal führt uns Pfarrer Heinrich Maria Burkard durch das Herzstück des ehemaligen Zisterzienserklosters, den wunderschönen Kreuzgang. Anschliessend Festvortrag mit Diskussion.

Kosten: Reise und Verpflegung auf eigene Rechnung

Anmeldung: bis 14. September

Aufbrechen – Neues sehen – Begegnung geschehen lassen

Ein meditativer Stations-Spaziergang mit Claudia Rupf und Dagmar Frick-Islitzer

Datum: Samstag, 1. Oktober 2016, 14.00 bis 17.30 Uhr

Mit besinnlichen Impulsen gehen wir durch den Balzner Wald und begegnen der Natur, den Mitmenschen, uns selber, Jesus und Maria. Bei Regen oder Föhn wird das Programm angepasst.

Treffpunkt: Eingangs Balzers, links am Beginn der alten Landstrasse.

Anmeldung: bis 27. September

Rettet das Christliche im Abendland

Vortrag von Dr. Paul M. Zulehner

Datum: Sonntag, 16. Oktober 2016, 14.00 Uhr

Tagesausflug nach Serfaus im Tirol; Fahrgemeinschaft mit Privatautos.

Im Rahmen der Tiroler Sternwallfahrt, die bereits um 10 Uhr in Serfaus beginnt, spricht der bekannte Theologe über sein

neuestes pastoral-politisches Essay «Entängstigt euch! Die Flüchtlinge und das christliche Abendland»

Kosten: Reise und Verpflegung auf eigene Rechnung

Anmeldung: bis 12. Oktober an Hans-Rudolf Müller, Tel. +423 384 12 46

Mann sein. Zu Risiken und Nebenwirkungen

Vortrag von Dr. Markus Hofer, Götzis

Datum und Ort: Donnerstag, 10. November 2016,

19.30 Uhr, Foyer des Gemeindesaals, Eschen

Männer sollen tolle Liebhaber sein, einfühlsame Väter, die Karriere erfolgreich vorantreiben und nebenbei noch Zeit für Freunde haben. Die Ansprüche an uns Männer sind heute grösser denn je. Der Referent erläutert in seiner humorvollen Weise, was es braucht, damit ein gutes Männerleben entsteht.

Dieser Vortrag spricht nicht nur Männer, sondern besonders auch Frauen an.

In Kooperation mit Eschen aktiv

Adventshock

Jahresausklang für die Vereinsmitglieder von Stefanus

Datum und Ort: Sonntag, 27. November 2016, 18.30 Uhr,

Pfarrkirche Bendorf und Gasthaus zum Löwen, Bendorf

Nach der heiligen Messe feiern wir den Jahresausklang bei einem Apéro und gemütlichem Abendessen. Dort halten wir Rückschau über die vergangenen Monate und stellen die ersten Programmpunkte für 2017 vor.

Allgemeine Hinweise

Kosten: Wenn nicht anders angegeben, beträgt der Unkostenbeitrag für den Besuch einer Abendveranstaltung 15 Franken für Nicht-Mitglieder.

Auskunft und Anmeldung

Stefanus Liechtenstein e.V., E-Mail frick@stefanus.li, www.stefanus.li, Telefon +423 384 40 18,

Postanschrift: Gässle 28, 9496 Balzers

Wallfahrt nach Mistail

Am 3. September 2016 führt der Verein für eine offene Kirche – in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers – seine diesjährige Wallfahrt nach Mistail durch.



Die Kirche St. Peter Mistail ist eine karolingische Dreiapsiden-Kirche in der Gemeinde Alvaschein. Sie wurde um das Jahr 800 erbaut und gehört zu den bedeutendsten Sakralbauten der Schweiz. Das schlichte Innere der Kirche beeindruckt mit wertvollen Fresken.

Die Kirche und das ehemalige Nonnenkloster liegen abgeschieden auf einem kleinen Felsplateau am Eingang zur Schinschlucht. Dieses besondere Gotteshaus ist über einen Waldweg gut erreichbar.

Detailprogramm im Überblick

7.45 Uhr:

Treffpunkt beim Bahnhof in Sargans; Bus Nr. 11 aus Mauren-Eschen-Schaan-Vaduz erreicht Sargans um 7.42 Uhr

8.06 Uhr:

Abfahrt (Zug) ab Sargans nach Chur, Ankunft um 8.26 Uhr

8.58 Uhr:

Weiterfahrt (Zug) von Chur nach Tiefencastel, Ankunft um 9.45 Uhr; Pause im Bahnhofbuffet von Tiefencastel mit Kaffee und Gipfeli

10.40 Uhr:

Weiterfahrt (Bus) von Tiefencastel nach Alvaneu Bad, Badezentrum; Ankunft um 10.51 Uhr

10.55 Uhr:

Wanderung von Alvaneu Bad nach Surava, Ankunft um 12.10 Uhr; leichter Naturweg, der Albula entlang, durch Wälder und Wiesen, unterwegs geistliche Impulse durch Pater Walter Sieber

12.17 Uhr:

Fahrt (Bus) von Surava nach Tiefencastel, Ankunft um 12.20 Uhr

12.30 Uhr:

Mittagessen (à la carte) im Hotel Albula & Julier (freiwillig), auch Picknick möglich

14.00 Uhr:

Spaziergang zur Kirche St. Peter in Mistail

14.30 Uhr:

Besuch der Kirche St. Peter in Mistail; Erläuterung zur Geschichte und kunsthistorischen Bedeutung dieses besonderen Gotteshauses (Klaus Biedermann); Besinnung (Pater Walter Sieber und Teilnehmende)

15.30 Uhr:

Spaziergang zurück nach Tiefencastel

16.15 Uhr:

Rückfahrt nach Hause (ab Tiefencastel), mit Umsteigen in Chur; Ankunft in Sargans um 17.27 Uhr.

Die Fahrkarten für Zug und Bus bitte individuell kaufen. Die Fahrt von Sargans nach Tiefencastel kostet retour 28 Franken (mit Halbtax), 56 Franken ohne Halbtax. Für Teilnehmende ohne Halbtax-Abo empfiehlt sich der rechtzeitige Bezug einer Tageskarte bei der Gemeinde (40 Franken).

Kosten: 32–60 Franken für die Fahrten; 30–35 Franken für Essen und Getränke; 10 Franken Unkostenbeitrag für die Organisation (bitte bereithalten); insgesamt ca. 75–100 Franken.

Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 31. August 2016
erbeten an: Bildungshaus Gutenberg, Balzers,
Tel. +423 388 11 33, E-Mail gutenberg@haus-gutenberg.li



Brot & Rosen

Gottesdienste bis Oktober 2016

Alle Gottesdienste finden in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan statt.

Sonntag, 21. August 11.00 Uhr

Familiengottesdienst am dritten Sonntag mit Kindersegnung; anschliessend laden die Schwestern, das Leitungsteam von «Brot und Rosen» und der Verein für eine offene Kirche zur traditionellen Teilete ein

Sonntag, 4. September 11.00 Uhr

Gottesdienst am ersten Sonntag
(9.30 Uhr Matinée mit Dr. theol. Günther Boss – siehe Veranstaltungshinweis)

Mittwoch, 7. September 19.30 Uhr

Taizé-Gebet

Sonntag, 18. September 11.00 Uhr

Familiengottesdienst am dritten Sonntag

Sonntag, 2. Oktober 11.00 Uhr

Gottesdienst am ersten Sonntag

Mittwoch, 5. Oktober 19.30 Uhr

Taizé-Gebet

Sonntag, 16. Oktober 11.00 Uhr

Familiengottesdienst am dritten Sonntag

Freiwillige gesucht

Der Vereinsvorstand sucht Mitglieder, die bereit sind bei gewissen Aufgaben mitzuhelfen, so zum Beispiel bei der Vorbereitung eines Versands (Kuverts einpacken, etc.). Interessierte, die Zeit und Lust haben mitzuhelfen, melden sich bitte beim Verein (verein@offenekirche.li)

Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

Diese kurze Sendung wird jeweils alle 14 Tage am Sonntagmorgen um circa 8.15 Uhr ausgestrahlt.

Es wechseln sich die Mitglieder des Radio-Teams jeweils ab.

Diesem Team gehören an: Josef Biedermann, Irmgard Gerner, Ursula Oehry-Walther und Günter Schatzmann.

Die Termine für die Zeit von Juli bis Oktober 2016:
3. Juli, 17. Juli, 31. Juli, 14. August, 28. August,
11. September, 25. September, 9. Oktober, jeweils um 8.15 Uhr.

In eigener Sache

Vor Jahr machten wir einen Aufruf zur Meldung der E-Mail-Adresse, so dass wir unsere Vereinsmitglieder direkter informieren können, zum Beispiel mit einem sporadischen Rundschreiben. Es meldeten sich immerhin rund 30 Personen. Wer uns zusätzlich noch seine E-Mail-Adresse zur Verfügung stellen möchte, kann dies gerne tun, per E-Mail an: verein@offenekirche.li

Vereinstermine

Sonntag, 21. August 2016, 11 Uhr

Gottesdienst mit Kindersegnung und «Teilete»
im Kloster St. Elisabeth in Schaan

Samstag, 3. September 2016, circa 7.45 bis 17.30 Uhr **Vereinswallfahrt nach Mistail (GR)**

In Kooperation mit dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers (siehe dazu separate Ausschreibung in diesem «Fenster»)